Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 101 (1994)

Heft: 4

Artikel: Swissfashion : 22. Generalversammlung am 9. Juni 1994 in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-678323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SWISSFASHION – 22. Generalversammlung am 9. Juni 1994 in Zürich

An der Generalversammlung des Gesamtverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie hat der Präsident, Dr. Jakob Schönenberger, auf kein sonderlich erfreuliches Branchenjahr zurückblicken können. Alle Traktanden, darunter auch die Aufnahme weiterer Gründerverbände in die Ausgleichskasse der Textil- und Bekleidungsindustrie per 1. Januar 1995 wurden gutgeheissen. Ph. Olivier Burger, PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf, sprach in seinem Gastreferat über die Entwicklung im Detailhandel – Anforderungen des Handels an die Lieferanten der Zukunft.

Bekenntnis zu fairen Handelsbedingungen

Die schlechte Wirtschaftslage hat in der schweizerischen Bekleidungsindustrie 1993, wie auch in den beiden vorangegangenen Jahren, tiefe Spuren hinterlassen. Schönenberger verwies als Präsident der SWISSFASHION an der Generalversammlung auf Statistiken, welche diesen Tatbestand im Jahre 1993 unterstreichen: die Zahl der Betriebe sank um 8,5%, die Beschäftigten um 11,5%; die Umsätze aus der Inlandproduktion gingen um 4,7% zurück. Die Zurückhaltung der Konsumenten geht auch aus dem Rückgang der Exporte und der Importe um 1 bis 2% hervor. Im Zehnjahresvergleich lässt sich gar eine Abnahme der Betriebe um 47% auf 270 und der Beschäftigten um 50% auf 11 500 feststellen.

Verlust von Standortvorteilen

Für diese Entwicklung macht Schönenberger nicht nur die Konjunkturlage verantwortlich. Ungünstig erweisen sich auch die staatlichen Rahmenbedingungen, der Verlust anderer Standortvorteile, der enorme Importdruck aus Ländern mit niedrig-preisiger Ware (der Importanteil Asiens ist auf ein Viertel angewachsen), die aus Kostengründen gänzliche oder teilweise Verlagerung der Produktion ins Ausland und die weltweiten Überkapazitäten im Bekleidungsbereich. Kritische Worte äusserte der SWISSFASHION-Präsident über die oft ungenügende Bereitschaft der inländischen Produzenten, Lehrlinge auszubilden und über bisweilen fehlende Management-Qualitäten.

Wenig verheissungsvoller Jahresanfang

Wenig verheissungsvoll hat für die Bekleidungsindustrie das Jahr 1994 mit einem neuerlichen Rückgang von Produktion und Beschäftigung (-6,5%) im 1. Quartal begonnen. Etwas zuversichtlicher stimmt hingegen der langsame Konjunkturaufschwung, dank dem insbesondere der private Konsum zunehmen sollte.

DM-Kurs auf Abwegen

Doch auch vom Staat erhofft sich die Bekleidungsindustrie verbesserte Bedingungen. So müsste nach Auffassung der SWISSFASHION-Mitglieder die Nationalbank den Kurs der DM (Deutschland ist mit Abstand wichtigstes Exportland der Schweizer Bekleidungsindustrie) dermassen beeinflussen, dass dieser die Marke von mindestens 88 Franken erreicht.

Von Verbandsseite sind immerhin hinsichtlich der Diskriminierung durch das Ausland gewisse Erfolge zu vermerken, so eine zufriedenstellende Regelung der Ursprungsfrage im Freihandel mit dem EWR und eine im Rahmen der EFTA übereinstimmende Regelung des an Bedeutung gewinnenden Passiven Veredlungsverkehrs (PVV). Noch nicht erreicht werden konnte einstweilen in diesem Bereich die Gleichstellung mit der EU-Konkurrenz, was eine starke Benachteiligung der schweizerischen Bekleidungsindustrie darstellt.

Mittel- und längerfristig lassen sich nach Meinung des SWISSFASHION-Präsidenten weitere Exporterschwernisse, bedingt durch das EWR-Nein, letztlich nur mit einem Beitritt zur EU beseitigen. SWISSFASHION habe sich stets für einen möglichst freien Handel über alle Grenzen eingesetzt. Daran werde sich auch in Zukunft nichts ändern.

Denkpause gefordert

Sorgen bereitet den Bekleidungsindustriellen der Kostendruck. Deshalb hält der Verband in Übereinstimmung mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeberschaft eine Denkpause beim weiteren Ausbau des Sozialstaates Schweiz für unabdingbar. Diese Denkpause beziehe sich nicht auf die 10. AHV-Revision sowie die Revision der Arbeitslosen- und Krankenversicherung, die aber zumindest möglichst kostengünstig abgeschlossen werden sollten.

Forderungen des Detailhandels

Im Gastreferat von Olivier Burger wurde deutlich, dass es einem Mode-Detaillisten/-Filialisten immer weniger darauf ankomme, woher die Ware stamme. Entscheidend seien vielmehr das Preis-Leistungs-Verhältnis, mit den Lieferungen verbundene Services sowie die Flexibilität und die Zuverlässigkeit eines Lieferanten. Vorteile für Schweizer Lieferanten sah Burger etwa in der Fähigkeit, rascher auf Marktsituationen zu reagieren. EDV-gestützte Datenverbindungen vom Filialisten zum Lieferanten hielt der Referent daher für ein künftig wichtiges Thema. In welche Richtung diese engere Verbindung zu den Lieferanten zielt, wurde nicht zuletzt aus dem Hinweis klar, dass selbst ein dreimal pro Jahr vollständig umgeschlagenes Lager (PKZ) im internationalen Vergleich noch deutlich zu tief liege. Veränderungen sieht Burger jedoch nicht nur auf die Bekleidungsindustrie zukommen. Bei 6500 Modegeschäften in der Schweiz könne die Vielzahl der Läden kaum die kritische Grösse von 1 Mio. Fr. Umsatz erzielen. Denn die 500 grössten Geschäfte vereinen rund 80% des ganzen Branchenumsatzes auf sich. Auch im Detailhandel wird der Strukturwandel noch weitergehen. RW